

Waldbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Waldbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarrortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Waldbad u. Umgebung.

Die **Einsendungsgebühr**
beträgt für die einseitige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 87

Dienstag, den 22. Juli 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

„Die Türken sind nach kurzem Kampfe gestern in Adrianopel eingezogen. Andere türkische Truppen rücken in westlicher Richtung vorwärts. — Da die bulgarische Regierung auf alle rumänischen Forderungen einging, wurde das Vorrücken der rumänischen Truppen eingestellt. — Die Friedensausichten (ohne Türkei) sind gut.“ So lakonisch kurz lautet die neueste Meldung aus Wien. Die kleine bulgarische Besatzung von Adrianopel hat also doch ihre Waffenehre soweit gerettet. — Wenn nun also die Türken nicht so hochbeinig wären, dann wäre der Friede in Sicht. So aber kann die Sache noch recht langweilig werden, wenn auch ein Präliminarfrieden zwischen den andern Balkanstaaten und Bulgarien zustande kommt.

Konstantinopel, 21. Juli. Gestern ist eine amtliche Verlautbarung der Pforte erschienen, worin mitgeteilt wird, daß die Türkei an Bulgarien die Forderung gestellt habe, die Ergene-Grenze festzusetzen. Generalissimus Izzet Pascha ist ins Hauptquartier nach Nischorlu abgereist. Die Armee hat Befehl erhalten, Adrianopel und Thrazien zu besetzen. 2 Divisionen türkischer Kavallerie und 3 Divisionen Infanterie sind in Lüle-Burgas angekommen.

Sofia, 20. Juli. Das Kabinett, das durch Vereinigung der drei liberalen Parteien gebildet worden ist, setzt sich folgendermaßen zusammen: Madoslawow Präsident und Inneres, Genadjew Außenwesens und vorläufig Ackerbau, Tontschew Finanzen, Peshew Justiz und vorläufig Unterricht, General Wasow Krieg, Blantow Handel, Dimitschew öffentliche Arbeiten und Morphow Eisenbahnen.

Wien, 20. Juli. Ein hier eingetroffener bulgarischer Kaufmann schildert die Lage in Bulgarien und speziell Sofia in den düstersten Farben. Sofia biete das Bild heller Verzweiflung und vollständiger Planlosigkeit. Die Umgebung Sofias besteht aus einem Heerlager, da alle bulgarischen Truppen hierher dirigiert wurden, um sich nötigenfalls dem Vormarsch der griechischen und serbischen Truppen gegen die Metropole entgegen zu stellen. Die Stadt wimmelt von Verwundeten und Flüchtlingen. Alle befinden sich in einem erbärmlichen Zustande. Es mangelt an Ärzten und an dem nötigen Sanitäts-Personal und Material. Die Preise für Lebensmittel sind ins Ungeheure gestiegen. — Man fürchtet allen Ernstes den Sturz

der bulgarischen Dynastie, hauptsächlich deshalb seien auch die Mächte bemüht, die Rumänen von einem weiteren Vormarsch abzuhalten, denn ein Vorrücken gegen Sofia könnte eine Revolution in Bulgarien hervorrufen.

Sofia, 21. Juli. Die Brücke Dolni-Dabnit bei Mileleatneo an der Eisenbahnlinie Sofia-Warna ist von den rumänischen Truppen zerstört worden. Die Telegraphenanlagen Dolni-Dabnit sind beschädigt worden. Die Brücke bei Plewna bei Kilometerstein 193 ist zerstört, ebenso eine andere bei der Zementfabrik in der Nähe von Plewna. Die Telegraphenlinie längs der Eisenbahn nach Plewna ist unterbrochen.

Paris, 21. Juli. Der Berichterstatter des „Journals“ telegraphiert aus Sofia: Die Rumänen verhinderten die Lebensmittelversorgung von Sofia. Wir werden kein Brot haben. Wenn nicht Europa binnen zwei Tagen mit aller Entschiedenheit eingreift, dann werden wir eine Reihe jener Katastrophen erleben, die den Schrecken der Weltgeschichte bilden.

Belgrad, 21. Juli. Gestern abend trafen die bulgarischen Friedensunterhändler, die Generale Papritow und Zwantschiew, in Nisch ein, um mit den Vertretern sämtlicher Verbündeten unverzüglich in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Athen, 21. Juli. (Agence d'Athènes.) Die Antwort Griechenlands auf die von Rußland gemachten Vorschläge ist nach Petersburg abgehandelt worden. Nach dieser Antwort nehmen die drei verbündeten Regierungen den Vorschlag, mit Bulgarien in direkte Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Friedens einzutreten, mit Freuden an. Bulgarien möge seine Vertreter senden. In demselben Augenblick, in dem der Präliminarfrieden unterzeichnet werde, werde der Waffenstillstand abgeschlossen werden. Die verbündeten Regierungen könnten jedoch keinen Waffenstillstand schließen, bevor Bulgarien die Bedingungen des Präliminarfriedens angenommen habe.

Athen, 21. Juli. (Agence d'Athènes.) Der Kampf wurde heute auf der ganzen Linie mit dem allgemeinen Vormarsch der griechischen Truppen fortgesetzt. Der äußerste rechte Flügel stand im Tale des Mesta. Die Verfolgung des Feindes erfolgte in der Richtung auf Mehomia. Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der erbeuteten Kanonen 22. Außerdem haben die griechischen Truppen 4 Kruppgeschütze nach heftigem Widerstand des Feindes erobert. Das Zentrum hat gestern den Feind aus seinen gesamten Stellungen in der Richtung der Pässe

von Kresna hinausgedrängt. Auf dem linken Flügel haben die griechischen Divisionen den Feind nach und nach aus allen seinen besetzten Stellungen geworfen und Petchowo sowie die Berghöhe im Norden von Petchowo besetzt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 21. Juli. Zu dem gestrigen Erdbeben sagt der Polizeibericht: Durch das gestrige Erdbeben wurden fast im ganzen Stadtgebiet Kamine mehr oder weniger beschädigt, so daß Teile derselben auf Straßen, Gehwege und Böse fielen, ohne jedoch jemand zu verletzen. Von der Fassade eines Hauses in der Hohenstaufenstraße und vom Gebäude der Württ. Sparkasse in der Kanzleistraße stürzte je eine 1 Zentner große Steinfugel auf die Gehwege, in letztere bedeutende Löcher schlagend, herunter. Auch hier wurde niemand getötet oder verletzt.

Vietigheim, 21. Juli. Heute früh 4 Uhr 10 Min. hat sich hier wieder ein leichtes Beben von 2—3 Sekunden bemerkbar gemacht.

Kottweil, 19. Juli. Als gestern früh der Landtagsabgeordnete Schultze von Dietingen aufs Feld fuhr, geriet er unter den Wagen und wurde an der Wirbelsäule so schwer verletzt, daß er 3 Stunden darauf verstarb.

Göppingen, 20. Juli. Hier wurde vor kurzer Zeit ein Gasthaus um den Preis von 38 000 Mk. verkauft. Ein Teil der Kaufsumme sollte als Hypothek zu 4 1/2 Prozent eingetragen werden. Da dem Verkäufer aber gejagt wurde, daß 4 1/2 Prozent heute ein sehr niedriger Zinssfuß seien, zahlte er 3000 Mk. Reuegeld und der Kauf wurde wieder rückgängig gemacht.

Giengen a. Br., 20. Juli. Im benachbarten Wittlingen ist der 17jährige Sohn des Bäckermeisters Wunderle vom Oberling heruntergestürzt und war auf der Stelle tot, da er den Kopf auf eine untenstehende Maschine aufschlug.

Friedrichshafen, 19. Juli. Aus allen Teilen des Landes werden Unwetternachrichten gemeldet. So rufen die starken Regengüsse in ganz Süddeutschland starkes Anwachsen der Gebirgsbäche hervor. Auch der Oberrhein und der Bodensee sind im Steigen begriffen, so daß Hochwasser befürchtet wird. Aus den Hochalpen wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet.

Friedrichshafen, 20. Juli. Aus dem Güterzug 55 (Friedrichshafen an 8.53 Uhr) stürzte gestern vormittag kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof bei der Abzweigung des Gleises

Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(45. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Glaas fühlte und sah nichts davon, sein Ingrimms wuchs mit jedem Schritt, denn es wurde ihm immer klarer, daß Alice Wilm liebte und es nicht einmal für der Nähe wert hielt, ihr Gefühl zu verleugnen. Warum auch? Sie war ja ihre eigne Herrin und er wußte längst besser, als die alten Leute, die sie doch täglich unter Augen hatten, daß sie in einer großen Lebensfrage auf keine andere Stimme hören würde, als auf die ihres eigenen Herzens.

Glaas fiel plötzlich wieder ein, was Alice von Wilms übertriebener Bescheidenheit gesagt. Das sah ihm ähnlich! Er war wirklich bis zur Einfalt bescheiden und sein Ehrgefühl äußerst fein befaltet.

Und darin lag jedenfalls die einzige Hoffnung! Wilm würde gar nicht daran denken, einem Mädchen die Hand zu bieten, so wie jetzt die Sachen für ihn standen.

Und noch dazu einem so reichen Mädchen! Da lag der Weg! Und das Ziel war um so lockender, als es unerreichbar schien!

Rur nicht schwachmütig werden! Alles an alles setzen ohne törichte Bedenken und Rücksichten — das war die einzig richtige Methode, zum Siege zu gelangen.

Mit dem Aerger war's vorbei für Glaas; er wußte, was er wollte, und auch, daß ihm wegen der Mittel zum Zweck nicht bange war.

22. Kapitel.

Kaum war es bekannt geworden, daß der Minister, der Allmächtige im Lande, Wilm Gerdona zu sich geladen hatte, so vollzog sich in den Gemütern der erstaunten Neustädter eine abermalige Meinungsänderung. Was Se. Exzellenz zum Amtsrichter und zum Landrat gesagt, das verbreitete sich schnell genug unter den Leuten, ohne daß die beiden Herren selbst viel davon redeten. Schon die Tatsache sprach für sich selbst: Wilm Gerdona reiste als Gast nach der Ubleburg, einem der wenigen und dem schönsten der Feudalschlösser, die es im Herzogtum gab.

Man war ja auch in der einen Woche nach

der bedingten Freisprechung schon besonnener geworden und eine ruhigere Erwägung hatte hier und da Platz gegriffen.

Jetzt zögerte man nicht mehr, sich im Familienkreise, am Stammtisch in „Walsch“ und in der Schänkstube des „blauen Pech“ gegenseitig auseinanderzusetzen, daß Se. Exzellenz sich nicht so ins Zeug legen würde für einen wirklich Strafbaren und daß es schon oft Fälle gegeben, wo der Beurteilte seine Unschuld später sonnenklar dargetan hatte.

Ein Gefühl peinlicher Verlegenheit kam vielen. Sie beneideten Lönnings, der klug wie immer gewesen, der es mit dem Vornehmen nie verdarb und der sich jetzt groß tat. Und am Hasen — so erzählten sich die Männer flüsternd — hatte Schiffer Mahnte seine Antje fürchterlich verhauen, weil sie sich wieder mit dem Elfstener eingelassen. Cord Brämmer ging dem Mädchen schon lange nach und hatte jetzt selbst erklärt, er habe sich durch die Aehnlichkeit in der Figur täuschen lassen. Na, und wenn da schon erwiesen war, daß man einen Unschuldigen für den Schuldigen gehalten, so würde sich vielleicht auch die Brandgeschichte aufklären.

nach Lindau ein etwa zwanzigjähriger junger Mann. Glücklicherweise kam er auf einen Steinhaufen zu Fall, so daß er außer einer Verstauchung des rechten Beines und einigen Hautabschürfungen keine wesentlichen Verletzungen erlitt.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 22. Juli. Der letzte Sonntag, dessen Witterung schon von früh an einen ganz eigenartigen Charakter trug, brachte auch Wildbad eine recht unliebliche Ueberraschung. Raun hatten sich unsere zahlreichen Kurgäste und sonstigen Besucher zum Mittagmahl niedergelassen, da — ein dumpfes, von Nordost nach Südwest ziehendes Rollen im Erdinnern, dann ein mehrere Sekunden währendes unheimliches Schwanken und Zittern der Fußböden, Wände und Gegenstände — ein Erdbeben! Die Erinnerung an den 16. November 1911 ist noch so lebhaft, daß man diesmal sofort wußte, woran man war. Während man aber damals das Gefühl hatte, als komme das (übrigens auch erheblich stärkere) Dröhnen vom Innern des Kappelberges herunter und pflanze sich gegen die halbe Höhe des Sommerbergs fort, schien es am Sonntag, als werden die Häuser von unten her geschüttelt, sodaß, wer sich zu einem Mittagsschlaf hingelegt hatte, recht unansehnlich geweckt wurde und schneller als sonst auf den Beinen war. Auch fehlte diesmal das ganz eigentümliche Nachschmettern in der Luft, wie es damals hier unmittelbar nach dem zweiten und stärksten Stoß zu beobachten war. Das Erdbeben wurde hauptsächlich in Württemberg, Baden, Bayern, Pfalz und in der Schweiz verspürt; außer einigen Schornsteineinstürzen ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen nirgends größerer Schaden entstanden. Die Erdbebenkarte Hohenheim verzeichnete als Zeitpunkt des ersten Einjages des Bebens: 1 Uhr 06 Min. 31 Sek. 5 Sekunden später wurde durch den Hauptstoß der Schreibhebel des Horizontalpendelapparats aus dem Lager geworfen, worauf ein langsames Abflauen der Erdbewegung eintrat. Die Dauer der fühlbaren Erschütterungen betrug in Hohenheim 10—15 Sekunden, was auch den hiesigen Beobachtungen entsprechen dürfte. Was die Lage des Herdes betrifft, so wird als solcher vorerst das württ. Oberland angenommen. Die Registrierung des Hohenheimer Vertikalinstrumentes läßt erkennen, daß gleichzeitig mit dem ersten Stoß eine Bewegung des Erdbodens von unten nach oben erfolgte. Schwächer auftretende Nachbeben werden von den Erdbebenwarten als wahrscheinlich bezeichnet. Hoffen wir, daß wir von weiterem Schrecken verschont bleiben! — Zu den Greueln des Krieges im Orient, der allgemeinen wirtschaftlichen Depression infolge der jahrelangen allgemeinen Kriegsfurcht in Europa noch Erdbebenschrecken! Manchem denkenden Christenmenschen kommt da die Offenbarung Johannis in den Sinn. —

Wildbad, 22. Juli. Dem durch seine Hochstapeleien auch hier zu trauriger Berühmtheit gelangten „Hauptmann von Hoffmann“ (Bahnarzt Sommer) ist es in Tübingen nach seiner Verurteilung zu 3 Jahren „Sizung“ gelungen, aus dem Gerichtsgebäude zu entfliehen. Bis jetzt konnte er nicht wieder beigebracht werden.

Wildbad, 22. Juli. (Allgemeine Einführung der Milchkontrolle.) Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Milchfälschungen gerade in neuerer Zeit sich weit verbreitet haben. Eine Ursache dieser im Interesse der Volksgesundheit bedauerlichen Erscheinung ist darin zu erblicken, daß eine geregelte, planmäßige polizeiliche Kontrolle des Milchverkehrs auf dem Lande in der Haupt-

sache fehlt. Es ist nun deshalb beabsichtigt, in denjenigen Gemeinden, die mehr als 30 Liter Milch täglich ausführen und wo noch keine polizeiliche Kontrolle stattfindet, von Zeit zu Zeit durch Polizeiorgane Milchproben entnehmen und sie durch die zuständigen Untersuchungsämter untersuchen zu lassen. Jährlich soll eine Anzahl Milchproben auf ihre Beschaffenheit auf Kosten der Gemeinde chemisch untersucht werden.

Neuenbürg, 21. Juli. Die Staatsforstverwaltung beabsichtigt, den von ihr als Privatweg beanspruchten linksseitigen Ezstalweg zwischen Bahnhof Rotenbach und Gachbrücke eingehen zu lassen und zur Einlegung eines Eisenbahn-Nebengleises zu benützen. Nun hat sich auch der Bezirksrat mit der Angelegenheit beschäftigt. Er ging davon aus, daß es den Beteiligten — Gemeinden oder Privaten — zu überlassen sei, eine Entscheidung der Rechtsfrage, ob der fraglichen Wegstrecke die Eigenschaft eines öffentlichen Weges zukomme, durch das hierzu berufene Verwaltungsgericht (Kreisregierung) herbeizuführen. Im übrigen richtete er an die Staatsforstverwaltung das dringende Ersuchen, mit der geplanten Maßregel so lange zu warten, bis ein Erlaß für den aufzuhebenden Weg geschaffen sei.

Der Gesangsverein Conweiler bei Neuenbürg macht zurzeit einen ganz modernen Ausflug. In zwei Autos durchfahren seine Mitglieder den Schwarzwald von Neuenbürg bis zu den Höhen des Feldbergs. Das fortgesetzt schlechte Wetter scheint bis jetzt der frohen Sängerschar den Humor nicht genommen zu haben.

Das Wetter hat einem Kurgast in Freudenstadt folgenden Stoßeffekt im „Grenzler“ erpreßt:

„Dunkle Wälder, Lannendust,
Grüne Felder, Höhenluft,
Gute Wege, klarer Bach,
Schwante Stege, aber ach:
Auf den Wegen, auf den Stegen
Nichts als Regen, Regen, Regen.“

Bei dem Wirt gute Kost,
Würzigen Wein aus edlem Most;
Stübchen hell, gemütlich, rein,
Morgens heizt man kräftig ein,
Kälte macht sonst steif und matt:
Freund, das nennt man „Freudenstadt“.

Pforzheim, 19. Juli. Ein noch unaufgeklärter Raubmord wurde gestern nachmittag in einem Zigarrenladen der Grenzstraße auf die Frau des Ladenbesizers Käpple verübt. Ein 18jähriger Unbekannter kam in den Laden und verlangte Zigaretten. Während die Frau sich über die Schachtel beugte, zog der Fremde einen Revolver und schob auf die Frau. Der Schuß ging fehl, sodaß der Eindringling einen zweiten Schuß abfeuerte, der abermals fehlte; darauf floh der Unbekannte. Man glaubt, daß es sich um einen Irrsinnigen handelt.

Verchiedenes.

Leipzig, 21. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr stieß am Windmühlenweg ein Automobilomnibus mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei zwei Personen schwer und sieben weniger schwer verletzt wurden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert, der Straßenbahnwagen schwer beschädigt. Die Schuld an dem Unglücksfall soll den Leiter des Automobils treffen, der entgegen der Weisung an dem Straßenbahnwagen vorbeizukommen suchte.

Rom, 21. Juli. (Agenzia Stefania.) Die Blätter bringen aufsehenerregende Mitteilungen über die Verhaftung eines ehemaligen Angestellten

Diejenigen, welche behaupteten, Claas wolle die Erbin von Steenbrinken heiraten und darnach mache er sich so an die alten Herrschaften heran, hatten vielleicht auch nicht ganz unrecht. Aber Fräulein von Groothusen war viel zu intim mit Bogners, und diese standen nun mal ganz auf Wilm Gerdens Seite.

An Wilm als Freier dachte man nicht. Jedermann war fest überzeugt, daß der Kammerrat von Helden dies nicht zugeben würde. Und Wilm selbst dachte nicht daran, sonst hätte er doch nicht die Absicht haben können, in Genf weiter zu studieren. Der war klug genug, zu wissen, daß nach seinen Erlebnissen — mochte er nun schuldig oder unschuldig sein — so leicht kein Mädchen im ganzen Lande ihn nehmen würde.

Auf der Uhleburg verlebte Wilm inzwischen schöne stille Tage, die er in einer ganz fremden träumerischen Stimmung genoß. Es kam ihm vor, als sei dies der Frieden nach all der furchtbaren Aufregung, eine natürlich-wonnige Reaktion, hervorgebracht durch die Benugung, die man ihm im Kreise seiner Bekannten und Freunde gegeben.

im Kriegsministerium, Merozzo della Rocca, der zu Gunsten Oesterreichs Spionage getrieben haben soll. Die Tribuna bestätigt heute die Verhaftung mit dem Hinzufügen, daß der Festgenommene ein außerordentlich phantastischer Mensch sei. Es seien zwar verdächtige Schriftstücke beschlagnahmt worden, doch scheine es sich um einen Spionagefall von sehr untergeordneter Bedeutung zu handeln.

In China werden die Dinge wieder einmal umgestellt. Der Norden des großen Reiches ist gegen den Süden im Aufruhr und an dem Vater der Ströme, am Jangtschiang, schneiden sich die gelben Revoluzzer nicht nur die schwarzen Köpfe, sondern gleich die Köpfe ab. Aus allen Städten kommen Aufrührermeldungen und es herrscht, wenn man den Meldungen glauben darf, die aus dem Osten kommen, ein Tohuwabohu, das durchaus einer gutinszenierten Revolution gleicht. Verschiedene Provinzen haben ihre Unabhängigkeit erklärt, der Präsident Juansschikai und seine Leute wurden wegen Verfassungsverletzung in den Anklagezustand versetzt, kurz, die Dinge stehen jetzt sehr schlimm. Im Norden hält Rußland schützend seine Hand über die Mongolei, die sich vom Reiche loslösen und ein selbständiges Staatsgebilde werden will. Auch in der Mandschurei gärt's bedenklich und alles deutet darauf hin, daß der Brand bald auf allen Seiten ausbrechen wird. Seit dem großen Kladderadatsch, den vor einigen Jahren Herr Sunjatsen mit so großem Erfolg durchführte und der der Mandschu-Dynastie den Thron kostete, ist das Reich der Mitte nie mehr recht zur Ruhe gekommen.

12 Tage in München.

Die schwierigste Frage für jeden, der auf seiner Sommerreise in eine ihm fremde Stadt oder Gegend kommt, ist die: „Wie teile ich meine Zeit ein? Was kann ich innerhalb der mir zur Verfügung stehenden Zeit sehen?“ Viele gibt es, die natürlich „Alles“ sehen wollen, aber das sind die, die schließlich gar nichts „gesehen“ haben. Denn nichts verwirrt mehr, als Flüchtigkeit. Wer mit Gewinn reisen will, muß sich beschränken können. Eine solche Beschränkung auf das Wichtigste und Sehenswerteste setzt jedoch wieder genaue Ortskenntnis voraus, die auch durch das Studium der ausführlichsten Reisehandbücher nicht leicht gewonnen werden kann. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat der „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland (e. V.)“ eine neue Form für seine Publikationen geschaffen, die zum ersten Male in der Schrift „12 Tage in München“ erprobt wurde. Für jeden der zwölf Tage ist hier ein genauer Stundenplan in tabellarischer Form aufgestellt, der nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufführt und es so jedem leicht macht, die Zeit, die er für den Besuch Münchens übrig hat, möglichst auszunützen. Das Schriftchen hat seit seinem ersten Erscheinen — im Jahre 1908 — so viel Anklang gefunden, daß heuer zu Beginn der Reisezeit das achtzigste bis hundertste Tausend erschienen konnte. Gleichzeitig damit hat der Verein eine Neuauflage der Schrift „14 Ausflüge von München ins bayerische Hochland“ veranstaltet, die wie die Schrift „12 Tage in München“ Tagesprogramme für die hauptsächlichsten Ausflüge ins bayerische Hochland enthält. Diesen Tagesprogrammen sind die Zugverbindungen nach den wichtigsten Orten in der Form von Fahrplänen beigegeben. Die einzelnen Ausflüge enthalten weiterhin Angaben über Ausflüge, Bergtouren, Automobilpostverbindungen usw., so daß der Reisende nach der Lektüre einer einzigen Seite dieses überaus praktischen Schriftchens seine Ausflugsdispositionen treffen kann. Dem nur 24 Seiten Text umfassenden Büchlein sind 14 der schönsten Ansichten des bayerischen Hochlandes beigelegt, die ohne weiteres als Postkarten verwendet werden können. Außerdem liegt der Schrift eine dreifarbige Karte bei, auf der außer den wichtigsten Orten, Seen und Bergen des bayerischen Hochlandes auch die kürzesten Fahrzeiten von München nach den einzelnen Orten verzeichnet sind. Die Schriften können vom Fremdenverkehrsverein München — Hauptbahnhof — bezogen werden und zwar „12 Tage in München“ zum Preise von 30 Pfg., und die Schrift „14 Ausflüge ins bayerische Hochland“ zum Preise von 50 Pfg.

Im ganzen war es jedermann angenehm, daß man Wilm Gerdens jetzt nicht gleich zu begegnen brauchte; später konnte man dann viel leichter unbefangen tun.

Einmal hatte man ja als Unterhaltungsstoff noch die Amerikanerinnen und deren Prozeß gegen den Elfsteiner.

Freilich, Förber Schönemann, der auch einen Prozeß vom Justizrat Böswig führen ließ, hatte erzählt, der Bureauvorsteher desselben habe ihm gesagt, das sei eine Geschichte, die noch lange dauern könne, denn wenn Böswig und Rosemeier sich auf einen interessanten Fall verbissen, so gingen sie bis an die höchste Instanz. Seiner Meinung nach sei es das Beste, wenn der Elfsteiner und Fräulein Frager sich heirateten. Der andere Gerdens, also Wilm, schiene ja mit dem Prozeß nichts zu tun haben zu wollen.

So fand man also die Heirat der Prozeßgegner wünschenswert und erregte sich schon hier und da darüber. Tatsache war, daß Claas Gerdens schon zweimal mit der Miß gesehen worden war und daß sie ihn mit ihren großen dunklen Augen freundlich genug angelacht hatte.

Noch nie, meinte er, habe ihm der Himmel so blau, die Welt so schön geschienen, es wurde ihm zunächst noch gar nicht klar, daß im Hintergrunde aller seiner Gedanken und Träume das Bild Alices stand, wie sie ihm mit rührender Naivität erzählt, daß sie mitten in der frohen Luft ihres Festes an ihn in seiner engen Zelle gedacht.

So beschaulich und still das Leben des Ministers hier sein sollte, der Dienst führte doch täglich Gäste aus der Residenz oder aus fremden Residenzstädten nach der Uhleburg, um besonders unaufschiebbare Angelegenheiten Sr. Erzellenz vorzulegen. Waren diese dann erledigt, so ließ der Graf seinen Sohn für sich eintreten, was die Gastfreundschaft auf der Uhleburg betraf, und dieser wieder rief Wilm zu Hilfe.

Es blieb nicht aus, daß Wilm manch erstaunter Blick aus den Augen der Männer traf, von denen jeder sofort die Ehrenerklärung begriff, welche Graf Uhlfeld Wilm Gerdens gab. Und selbstverständlich beeinflusste eine derartige Demonstration die Herren.

(Fortsetzung folgt.)

Ein guter Wink.

Der schlanten Birke sonndurchgläute Kraft
Dem Haare üppige Fülle, Glanz und Weichheit schafft.
Wer sich heututage auf die Suche nach einem Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall be-
gibt, muß sich den bekannten Qualen der Wahl unterwerfen, denn beim Durchblättern der Zeitschriften stößt man jeden Augenblick auf eine Ankündigung, die das Gesuchte in mehr oder weniger aufdringlicher Weise empfiehlt. Soweit es sich um das Wohl unseres inneren und äußeren Menschen handelt, darf nur das Allerbeste und Bewährte gut genug sein und muß die größte Vorsicht walten. Experimente auf gut Glück gefährden das leibliche Wohl und — den Geldbeutel. Der Einsichtige hält sich deshalb lieber an die erprobten Mittel, die im Laufe der Zeit bewiesen haben, daß sie halten, was sie versprechen. Zu diesen ist „**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**“ zu zählen. Ein gutes, reelles und solides, seit 25 Jahren bewährtes Haarpflegemittel, welches auf kalten Köpfen keine Haaresfülle hervorzaubern will, sondern das erzielt, was nach dem heutigen Stande der Wissenschaft von einem ernsthaften Haarpflegemittel überhaupt zu erwarten ist:

Stärkung und kräftige Anregung des Haarwuchses,
Reinigung der Kopfhaut,
Verhütung der Kopfschuppen und des Haarausfalles.

Schon seit vordenklichen Zeiten genießt der Lebenssaft der Birke den Ruf eines bedeutsamen Schönheitsmittels. Einen ganz besonderen Einfluß soll er auf die Entwicklung des Haares ausüben. Nun, — liegt es nicht nahe, daß die köstliche, lebenspendende Flüssigkeit, die bei der alljährlichen Auferstehung und Verjüngung der Natur dem Baume neue Kräfte zum Aufbau zuführt, auch dem Menschen heilsam sein könnte? Jedenfalls hat die Erfahrung hierfür den Beweis geliefert.

Nebenbei sei bemerkt, daß dieses Haarwasser außer dem Birkenensaft noch andere wertvolle Pflanzenextrakte enthält, die von der Wissenschaft als notorisch wirksam für die Haarpflege angesprochen werden. —

Hervorheben möchten wir, daß „**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**“ auf 6 Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen, nämlich eine goldene Staatsmedaille und 5 Grands Prix, erworben hat.

— (Das falsche Gebiß und das Deijert.) Aus einem Schweizer Sommerauf-

enthalt schreibt ein Mitarbeiter folgende kleine Geschichte: Es ging täglich trister an der Hotel-tafel zu; einige Ungebildige waren überhaupt schon abgereist, denn das Wetter war unerträglich. Man hatte auch heute nur Jeremiaden über Jeremiaden gehört und einige Damen behaupteten, sie hätten schon Bronchialkatarrh. So würgte man das ex-quisite Diner hinunter und ärgerte sich. Plötzlich richteten sich aller Blicke auf einen Herrn aus Tübingen, der mit bedauernswerter Kurzsichtigkeit den Teppich unter seinem Platz musterte und nicht übel Miene machte, unten herumzukriechen. Sollte er tobstüchtig geworden sein infolge des kalten Wetters? Teilnahmsvoll erkundigte sich die Tisch-nachbarin. „Mir ischt e Stücke Torte runter-g'falle!“, klang es reichlich trostlos. Sofort eilte der Ganymed herbei und reichte ein neues Stück; am andern Ende der Tafel „flüsterte“ ein Berliner Backfisch so laut, daß es alle hörten: „Shoding!“ Doch der biedere Schwabe forcht sich nit; entschuldigend stammelte er: „'s ischt mir net um den lumpiche Bisse; aber 's siedet e paar Jäh'n von mir drin!“ Der Backfisch bekam einen Hustenanfall.

Amtliche Liste der am 19. und 20. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel
Entress-Fürsteneck, Frau Baronin Schloss Freudenberg
von Kamphövener, Ihre Excell., Frau Hannover
Schuld, Frau A. E. Hamburg
Ehrich, Frau Dr. W. Dahmen, Meckl.
Witt, Schwester Mathilde Hamburg
Cohn, Hr. Georg, Kaufmann Berlin-Schöneberg

Gasth. z. Anker
Weil, Hr. E., Fabrikant Eppingen
Roh, Hr. Georg, Weingärtner Rohracker

Gasth. z. bad. Hof
Grunwald, Frau Luise Berlin
Polenz, Frau Clara Berlin
Necke, Frau W., Dipl.-Ingenieursgattin Berlin-Schöneberg

Reich, Hr. Siegfried, Kaufmann Berlin
Geiger, Hr. A., Kfm., m. Tochter St. Gallen

Hotel Bellevue
Molineus, Hr. A., m. Frau Gem. Barmen
Sano, Hr. Graf, Militär- u. Marine-Attaché Berlin
d. jap. Botschaft Berlin
Sano, Frau Gräfin Berlin
Schneider, Hr. Jos., Kaufmann Kreuznach

Pension Belvedere
Unger, Frl. Sofie Berlin

Hotel Kühler Brunnen
Kessler, Hr. Rich., m. Frau Gem. Stuttgart
Bohler, Frl. Emilie Stuttgart

Hotel Concordia
Frankenstein, Hr. Oscar, Kaufmann Berlin
Noebel, Frau M., Privatier Hamburg

Gasth. z. Eisenbahn
Dederer, Hr. Rud., Kaufmann Heilbronn
Kerzdörfer, Hr., Bahnverwalter Ansbach

Gasth. z. gold. Adler
Weidert, Hr. C. A., Privatier München
Heissler, Hr. Karl Mannheim
Bixner, Hr. Karl Mannheim

Hotel z. gold. Ochsen
Friedmann, Hr. H., Schulleiter u. Hauptlehrer, mit Frau Gem. u. Tochter München

Hotel z. gold. Koss
Schmidt, Hr. A. Düsseldorf
Schreiber, Hr. R. Kattowitz

Pens. u. Rest. z. Jägerstüble
Hofmann, Frau Speyer

Hotel Klump
Heckel, Hr. Th., Hofkammer- u. Oekonomierat Nikolasse b. Berlin

Guttenberg, Hr. A., Dr. med., Arzt Würzburg
Schiff, Frau Clara, m. Bedienung Berlin
Fischel, Hr. Adolf Posen
Wolf, Hr. Paul Hamburg
Sondheimer, Hr. A., Privatier Strassburg
Rosenbaum, Hr. J., Apoth., mit Fam. Berlin
Cron, Hr. H. Karlsruhe
Erlenbach, Hr. Ludwig Fürth
Stock, Hr. Jul., Rechtsanwalt, m. Fam. und Bedg. Düsseldorf
Rive, Hr., Offizier, m. Fr. Gem. u. Chauffeur Cöln-Deutz

Jobst, Hr., Rittmeister, m. Fam. Ludwigsburg
Ronnfeld, Hr. J. Ungarn
Mathies, Frau Oscar Hamburg
Wertheimer, Frau Herm. Bruchsal

Hotel z. Löwen
de Maussion, Frau, m. 2 Söhnen u. Begl. Frl. Leutner Angers, Frankr.

Hotel Maisch
Steinbrück, Hr. A., Kaufm. Sonneberg

Hotel Palmengarten

Jackel, Hr. A. Frankfurt a. M.
Roosen, Hr. J., m. Fr. Gem. u. Kind, Frankfurt a. M.
Klein, Hr. Pfarrer Diemeringen

Panoramahotel
Hellmann, Hr. H., Obersteward, m. Fam. Hamburg
Firebrace, Hr., C. W., m. Diener London

Hotel Russischer Hof
Marchand, Hr. J., Kfm., m. Fr. Gem. Hamburg
Cauder, Frau Charlottenburg
Reichel, Hr., Jul., Privatier Leipzig
Vollortsin, Frau H. Altona
Jürgens, Frl. L. Altona

Sommerberghotel

Möckel, Hr. Jean, Kaufm., m. Fr. Gem., Sohn u. Begl. Nürnberg
van Aken, Frl. Th. J. E. Haag
Smit-Coster, Frau M. C. S., m. Söhnen Middelburg

Gasth. z. Ventilhorn

Schuler, Hr. Korb

In den Privatwohnungen.

Christof Batt Witwe

Brehm, Frau Luise Karlsruhe

Café Bechtle

Lippmann-Barth, Hr. Flehingen, A. Bruchsal

Rob. Beck, Flaschnermstr.

Sembach, Frl. Hedwig Wiesbaden

Fr. Brachhold, Schreinerstr.

Dauber, Frau Prokurist Bietigheim

Villa Christine

Strusen, Hr. Heinrich, Fabrikant Stuttgart

Diakonissenstation

Schmid, Frau Emilie Heilbronn

Karl Eisele, Bäckermstr.

Desselberger, Hr. Herm. Laichingen

Karl Eitel, Hauptstr. 88

Flörsheim, Hr. Emil, mit Frau Gem. u. Begl. Frl. Herzberg Frankfurt a. M.

Villa Elisabeth

Voigt, Frl. Anna Berlin

Villa Franziska (E. Maisch)

Kobel, Frau Dr., Kreistierarztgattin Wollhagen b. Cassel

Robert Funk, Hauptstr. 109

Weber, Hr. Gustav, Metzger Oberacker

Chr. Gutbub, Ludwig-Seegerstr. 15

Krämer, Frau, Messnerswe. Stuttgart

Krämer, Frau, Weingärtnerswe.

Stuttgart

Villa Hammer

Schaffner, Hr. A., Kfm., m. Fr. Gem. Alzey

Müller, Hr. W., Gr. Bezirkskassier Bingen a. Rh.

Wurm, Hr. Herm., Kirchenkassenkassierer Siegen, Westf.

Fanny Hammer We. (Villa Elsa)

Demuth, Hr. Fr., Metzgermstr. Weinheim a. B.

Villa Helena

Löwenthal, Hr. M., Kfm., m. Frau Gem. Hamburg

Rosenbaum, Hr. J., Apoth., m. Fr. Gem., Sohn und Tochter Berlin-Schöneberg

Postinspektor Hermann

Glück, Frau Luise Oehringen

Villa Kiechle

Liebert, Frau Baumstr., m. Frl. Tochter Tempelhof-Berlin

Karl Krauss, Rennbachstr. 158

Hermann, Hr. O., Beamter Dresden

Haus Krauss

Klein, Hr. Privatier Neustadt

Schulz, Hr. Kaufmann Meissen

Fr. Krauss, Metzgermstr., Hauptstr. 122

Niebel, Hr. Georg Obersölbach

With. Krauss (Villa Stolzenhöhe)

Erlor, Hr. E., Schuldirektor Niederlösnitz-Dresden

Rapp, Hr. M., Oekonom Nordstetten-Villingen

Haus Kuch

Wollhenn, Hr. Carl, Dr. med., Sanitätsrat, mit Frau Gem. Berlin-Charlottenburg

Ovie, Hr. D., Gutsbesitzer Gristede i. Old.

Ovie, Frl. J. Oldenburg i. Gr.

Karl Lächele

Bührle, Hr. H., Landwirt Hausen a. d. Fils

A. Lampart

Rähle, Frau Professor Karlsruhe

Hofkonditor Lindenberger

Lautenbacher, Hr. Würzburg

Haake, Hr. Bernh., Kfm., m. Frau Gem. und Bedienung Berlin

Verch, Frl. Erna Berlin

Villa Linder

Brandes, Fr. Oberschulr. Wolfenbüttel, Braunschw.

Villa Mathilde

Orb, Frau M., m. Begl. Mainz

Jos. Mayer, Kaufmann

Reye, Frl. Marta Hamburg

Parkvilla

Richter, Hr. Dr., Schulrat, m. Fr. Gem. Chemnitz

Bergmann, Hr. A., Kfm., mit Frau Gem. Berlin

Herm. Pfau, Bäckermstr., Olgastr. München

Freundlich, Hr. Heiner, Kaufm. München

Gottlob Pfeiffer

Meier, Frl. Rosa Stuttgart

Herm. Riexinger, Schlossermstr.

Emhart, Hr. Johannes, Privatier Neufra a. D.

Pens. Roch, Villa Zeppelin

Volckmann, Hr. M., Fabrikdirektor Delmenhorst

Villa Rosenstein

Kaufmann, Frau Dr. R., mit Kind und Bedienung Stuttgart

Villa Schill

Fusbahn, Hr. L., Kfm., m. Tochter Irene Düsseldorf

Haus Schober

Grombacher, Frau, mit Frl. Tochter Strassburg

Steege, Hr. Adolf, Bankprokurist Karlsruhe

Villa Schönblick

Kimling, Frau Marg., Fabrikantengattin Schwetzingen, Bad.

Villa Treiber

Günzburger, Frau Frieda Memmingen

Christof Treiber

Lilientein, Frau Hofrat, mit Bed. Stuttgart

Dan. Treiber, Rennbachstr. 144

Ammon, Hr. Gerichtsnotar, mit Frau Gem. und Sohn Cannstatt

Fromm, Hr. Moritz, Ingenieur Calw

Herm. Treiber, Baddiener

Geiger, Hr. J. Winnenden

Lydia Treiber, Hauptstr. 99

Leinweber, Hr. A., Kaufmann Mannheim

Wagner, Frau Kath. Frankfurt a. M.

With. Treiber, Schuhgeschäft

Scheuer, Frl. Marta Heilbronn

Fr. Trinkner, Villa Charlotte

Scheurer, Frl. Genf

Karl Weber, Stiehstr.

Luithle, Hr. Karl, Uhrmacher Hochfelden, Els.

Erholungsheim

Seher, Frl. Emilie Heilbronn

Frech, Frau Marie Heilbronn

Herrnhilfe

Schirks, Frau Dr., m. Frl. Tochter Nürnberg

Aichele, Frau Cannstatt

Hermann, Luise Ludwigsburg

Krankenheim

Haubensack, Friedr., Tübingen. Bauer, Josefine, Ravensburg. Winter, Gottlob, Unterweissach.

Leitz, Marie, Vaihingen a. F. Sigmund, Karl, Cannstatt. Beyerle, Josef, Waldsee.

Zahl der Fremden . . . 11 501,

Das gereiffete Familienglück.

„... und ich sage: tun Sie es ihm nicht dresfen, before Sie seh' sein' Mutter an dem Tore!“

„Aber Miß! Er muß ihn doch anprobieren. Wo man hier auf dem Lande keinen Ersatz haben kann, und keine Näherin und nichts! Wenn was zu ändern ist, kann ich's doch bis morgen früh selber machen!“

„All right! Unser ganzes feierliches Empfang wird verdorben sein. Tu' Sie dies Unglückskind sein weißes Anzug an! Ich nigt. Ich geh' nach mein' Zimmer!“

„At is, Miß Darling! Fall Sie nich über Ihr' Rajenspiß!“ — bemerkte hier ein unvermuteter Jemand. Die Miß klappte wütend die Tür zu. — Mamsell Burhenne aber sahte gott ergeben unter den Tisch und zog richtig einen übel zerzausten kleinen Buben hervor. Er machte sich sogleich los und begann einen Indianertanz mit begleitendem Geheul. — Mamsell Burhenne fing ihn mit einiger Schwierigkeit wieder ein und verlegte sich aufs gütliche Zureden:

„Frig! — Frigeken! Sei doch mal fünf Minuten gut! — Kuck den schönen Anzug! Den hat Vater geschickt! Damit du nett bist, wenn morgen Mutter kommt! — Bloß anprob'n sollen wir'n! — Den' doch: wo die liebe Mama auf'n Tod gelegen hat in der Klinik! Und beinah' überhaupt nich wieder zu uns gekommen wäre!“ —

Dies letztere Argument ging Frigeken aufs Gemüt. Er ließ sich verhältnismäßig leicht einfangen, ausziehen und hielt sogar seine wenig sauberen Pfoten steif vom Leibe ab, als die Mamsell den fleckenlosen Leinenanzug über ihn streifte wie einen sauberen Kissenbezug. Eben wollte sie die Knöpfe schließen, als das Küchenmädchen hereinstürzte:

„Totte doch, Mamsell, die Juste is mit'n Daumen in die Wurstmaschine —!!!“

Frigeken — um Gotteswillen, bleib' eine Minute so stehen! Gehe bloß nicht vom Fleck — eine Minute — ich bin gleich wieder da, hörst du? Denk an die liebe Mama!“

Und Frigeken stand allein, den neuen Anzug dreiviertel an.

Er gab sich wirklich die redlichste Mühe, nicht vom Fleck zu gehen. — Aber man glaubt nicht, wie lang so eine dämliche Minute sein kann, wenn man sich nicht rühren soll. Gott sei Dank strich wenigstens, als sie zur Hälfte um war, Mauzelchen herein, der älteste Sohn von Mieß, der Kaze. — Mauzelchen war drei Wochen alt, schneeweiß mit schwarzem Schwanz; und er wurde von Frau Mieß so peinlich sauber gehalten, daß er wirklich selbst dem weißesten Anzug nicht gefährlich werden konnte. Frigeken nahm ihn hoch, als er sich um seinen Schuh rieb und preßte ihn liebevoll an sich: „Mauzelmännchen, morgen kommt die Mama und bringt uns Schokolade mit!“

Die kleine Kaze quiekte etwas unbehaglich. Aber Frigeken drückte sie, durch die Aussicht auf die Schokolade zärtlich gestimmt, nur noch fester ans Herz.

Plötzlich roch es sehr übel. Mauzel flog in die nächste Ecke und Frigeken starzte entgeistert auf einen gelbbraunen Streifen, der über seine weiße Hose lief: „Da! So ein Biest! Und dabei sagte Mamsell, Kagen wären stubenrein!“

Sein erster Gedanke war: Waschhauskathrin! — Sein zweiter: Badewanne — denn die war näher. Er stürzte also ins Badezimmer hinüber und bearbeitete den gelben Streif mit dem Schwamm — und dem Erfolg, daß nunmehr das ganze Hosenbein gelbbraun wurde. Zum Ueberfluß knarrte just da die Treppe: Gott, da kam die Mamsell wieder! —

Im ersten Schreck wollte Frigeken wenigstens auf seinen alten Fleck zurückspringen. Aber er verhebberte sich in der Hast mit seinem kleinen

Schulpüttchen und fauste holterdipolter mit Pult und allem an die Erde. — Eben als sich die Tür aufst, schoß das Tintenfaß im Bogen aus seinem Loche und entleerte sich über seinen Rücken. Die Mamsell, der dieser Knäuel Junge-Pult-Bücher-Tintenfaß just vor die Füße rollte, ließ in jähem Schreck ein Tragbrett fallen, auf dem sie das Bieperbrot mit heraufgebracht hatte. Und eine Tasse Milch, ein Rännchen Kaffee und ein Glas Himbeergelee machten im Nu der Tinte und dem Kagenred den Rang streitig.

Frigeken, als man ihn aufgefammelt hatte, sah aus wie ein in jeder Beziehung mißratenes Osterei, und roch auch so. Mamsell Burhenne schluchzte fassungslos: „Was wird unse Herr sagen — was wird unse Herr sagen!“ — Und Miß Darling tobte: „Haben ich es nicht prophetet! Die ganze Empfang is verdorben! — Man wird dem Unglückskind einsperren müssen! — Wie kann man zeigen so eine kleine Schwein zu seine liebe Mama!“

— — — Und der Empfang?

Als die Mama am nächsten Morgen wirklich kam, stand unter den Girlanden des Gartentores ein blitsauberer, weißer, frischdustender kleiner Bub, mit einem Rosenstrauch in der Hand. Und die Mama weinte vor Rührung und dankte jedem einzelnen, weil das Kind im Leben noch nicht so manierlich ausgesehen hätte. Mamsell Burhenne dienerte strahlend, Miß Darling sah förmlich erhaben aus — und bloß die alte Waschhauskathrin bemerkte später zu ihrem Busenfreunde, dem noch älteren Kutscher:

„Det von mir keen Mensch jeredet hat, det neh'm' ich sie ja nich weiter übel. Bei det Mittel hat man ja selber von't Waschen keene Arbeit mehr von. Aber det det janse Familienglück jerettet is, bloß weil ich den Jung sein neuet Zeuch die Nacht über in Bersil jestochen habe, det hätten se doch nu eijentlich dabei sagen können!“

Wildbad, 22. Juli. Das Künstlerpaar F. Cumberland veranstaltet, wie im Vergnügungsprogramm in der Samstagsnummer bereits mitgeteilt, am Donnerstag den 24. Juli im Kurtaal wieder einen Experimental-Abend, der sehr interessant zu werden verspricht. Ueber einen in Wiesbaden abgehaltenen Vortrag schreibt das dortige „Tagblatt“ u. a.: „Einen Streifzug durch okkulte Gebiete veranstaltete gestern abend ein alter Bekannter, den man immer wieder gern empfängt und bei dem man sich stets ausserordentlich gut unterhält: F. Cumberland, der Gedankenleser, Suggestionist, Antispiritist usw. Cumberland ist hier zu bekannt, als dass es nötig wäre, seinem bewunderungswürdigen Talent, sich auf den verschiedensten Gebieten der okkulten Wissenschaften mit erstaunlicher Sicherheit zu bewegen, viele Worte zu widmen. Sein einleitender Vortrag über Suggestion und Autosuggestion fand in dem zahlreichen Publikum eine aufmerksam lauschende Zuhörerschaft; von der Gelegenheit, die „Gedächtnis-Meisterschaft“ Cumberlands auf die Probe zu stellen, wurde gründlich Gebrauch gemacht. Aufgaben, die unser-einer nur im Schweisse seines Angesichts zu lösen imstande ist, erledigt er im Handumdrehen. In den Gedanken anderer wurde — man möchte beinahe sagen, wie in einem offenen Buche gelesen. Die antispiritistischen Experimente usw. gelangen trefflich. Die „Sitzung bei Cumberland“, die zwei Stunden dauerte, war ein sehr genussreicher Abend.“

Ein im Villastiel in unmittelbarer Nähe des Waldes, nur 8 Minuten vom Kurplatz und Bädern entfernt, reizend gelegenes neuerbautes

Einfamilienhaus

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Badezimmer, Wasch- und Bügelraum, elektr. Licht und nettem Zier- und Gemüsegärtchen, wird mit oder ohne Einrichtung zu vermieten, event. auch zu verkaufen gesucht.

Gefl. Offert. von Selbstreflektanten an das Kontor dieser Zeitung unter P. H. 1000.

Tuck's
Künstler-Postkarten
von Wildbad.
Preis pro Serie mit 6 St. 60 Pfg
Zu haben bei
A. Wildbrett,
Papierhdlg., König-Karlstr. 68.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Spielkarten empfiehlt Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für
Eine Mark



0.56 1.00 1.33
Pfund Speisefett

Cigarren
in Geschenk-Packungen
à 25 und 50 Stück billig bei
C. Aberle sen., Inh. K. Blumenthal.

Im Stimmen von Klavieren
empfiehlt sich bestens; wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Telefon Nr. 89

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Frum daselbst.